

DIASPORA - MIGRATION - PEACEBUILDING

BICC-Newsletter

Neues Forschungsprojekt zu umweltbedingter Migration

Spätestens seit Veröffentlichung des Vierten Sachstandsberichts des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) im Frühjahr 2007 zählt die Eindämmung der globalen Erwärmung sowie die Auseinandersetzung mit ihren langfristigen ökologischen und sozioökonomischen Auswirkungen zu den obersten Prioritäten nationaler und internationaler Gremien. Dabei stehen technologische und politische Ansätze zur Verringerung des Emissionsausstoßes innerhalb des kommenden Jahrzehnts im Vordergrund. Zugleich werden aber auch unterschiedliche Risikoszenarien für besonders betroffene Weltregionen, beispielsweise in Bangladesch oder im Südpazifik entwickelt. So sehen sich bereits jetzt viele Einwohner der südpazifischen Inselgruppen angesichts des steigenden Meeresspiegels zum Verlassen ihrer angestammten Lebens- und Wirtschaftsgebiete gezwungen.

Der Zusammenhang zwischen ökologischen Faktoren bzw. dem Klimawandel und Migration ist keineswegs ein neues Forschungsthema. Bereits 1992 veröffentlichten die Internationale Organisation für Migration (IOM) und die Refugee Policy Group einen ersten Bericht „Migration and the Environment“. Dennoch wurde der Zusammenhang zwischen Umweltdegradation, Klimakatastrophen und Migration noch 2005 im Bericht der Global Commission on International Migration (GCIM) gänzlich ignoriert. Die Gründe dafür lagen zum einen in dem nach wie vor unzureichenden Kenntnisstand auf diesem Gebiet. Zum anderen existierten Zweifel an der Nachweisbarkeit des Zusammenhangs von Klimawandel und größeren Migrationsbewegungen.

Dessen ungeachtet herrscht heute generell Einigkeit darüber, dass umweltbedingte Veränderungen neben politischen und wirtschaftlichen Ursachen zu den zentralen Migrationsursachen zählen. Als die am häufigsten anzutreffenden Phänomene gelten dabei

Hoffnung auf „globalen Ansatz“ zur Migration?

15



Die Zeiten scheinen sich geändert zu haben. Im Januar 2007 noch betonte Innenminister Schäuble im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, dass Deutschland den Schutz der Außengrenzen der Mitgliedstaaten und die Stärkung der Agentur Frontex auf „Ratsebene einleiten und voranbringen“ wolle.

2009 setzt die schwedische Ratspräsidentschaft andere Prioritäten. Schweden hat sich mit dem „Stockholmer Programm“ eine Reform der europäischen Flüchtlings- und Asylpolitik vorgenommen.

Neben Asyl- genießen dabei auch Migrationsfragen hohe Priorität. Die Begründung hierfür ist richtungweisend: „Die Bevölkerung der Europäischen Union wird immer älter. Trotz Arbeitslosigkeit braucht die EU einen Zuzug von Arbeitskräften, vor allem auf längere Sicht“, heißt es im „Arbeitsprogramm für die schwedische EU-Präsidentschaft“. Das Stockholmer Programm soll deshalb Maßnahmen beinhalten, die einen stärkeren Zuzug von Arbeitskräften in die EU ermöglichen.

Stockholm bekennt sich zu einem „globalen Ansatz“ zur Migration. Das Arbeitsprogramm sieht darin „ein wichtiges Instrument zur Stärkung der positiven Wechselwirkungen zwischen Migration und Entwicklung“. Ziel ist die „Vertiefung des Dialogs und der Zusammenarbeit mit Staaten außerhalb der EU“ sowie die „Bekämpfung von irregulärer Einwanderung, ohne dass die Möglichkeit, Asyl zu beantragen, untergraben wird.“

Sicher geht dies nicht so weit wie der Vorstoß von Brasiliens Präsident Lula da Silva, der per Gesetz Ausländern ohne Aufenthaltsrecht ein weit reichendes Bleiberecht einräumt und dies explizit mit einer Kritik an der europäischen Einwanderungspolitik verbunden hat.

Dennoch erhoffen wir uns für die Erforschung des Zusammenhangs „Sicherheit und Migration“ von diesem „globalen Ansatz“ der EU-Ratspräsidentschaft neue Impulse. Statt Ausgrenzung bietet er neue Möglichkeiten, auch das friedenskonsolidierende und konstruktive Diasporaengagement in Europa und in den Herkunftsländern endlich zu nutzen und zu stärken.

Peter J. Croll



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION
B · I · C · C

- die Intensivierung von Naturkatastrophen,
- die Zunahme von Dürre- und Trockenperioden mit weitreichenden Auswirkungen für die landwirtschaftliche Produktion,
- die Zerstörung küstennaher Lebensräume infolge ansteigender Meeresspiegel sowie
- die intensivierete Konkurrenz um Rohstoffe.

Darüber hinaus verbinden sich in vielen Regionen ökologische Probleme und Katastrophen mit bereits bestehenden gesellschaftlichen Konflikten, sei es infolge von Ressourcenknappheit oder der Umsiedlung von Bevölkerungsteilen, so dass ökologische Faktoren zu einer Intensivierung bzw. Fortsetzung von – teilweise bereits bestehenden – Flüchtlingskrisen beitragen.

Im Auftrag des German Marshall Fund of the United States beteiligt sich das BICC unter Federführung des Institute for the Study of International Migration (Georgetown University) und der United Nations University (UNU Bonn) am Transatlantischen Study Team 2009/2010 „Climate Change and Migration“. Das Team hat sich zum Ziel gesetzt, den gegenwärtigen Forschungsstand zu umweltbedingter Migration kritisch zu beleuchten, neue Forschungsansätze zu entwickeln und insgesamt dazu beizutragen, das Thema in den Agenden nationaler und internationaler Akteure diesseits und jenseits des Atlantiks zu verankern.

Das Team besteht aus drei US-amerikanischen Universitäten (Georgetown University, University of California at Davis, University of San Francisco), drei europäischen Institutionen (BICC, Adelphi Research, Overseas Development Institute) sowie zwei internationalen Einrichtungen (UNU Bonn, IOM). Neben diesen Hauptmitgliedern werden Vertreter aus Politik und Praxis kontinuierlich in den Diskussionsprozess einbezogen.

Die Studiengruppe wird Überblicksstudien und Politikpapiere verfassen. Zusätzlich wird sie Informationsaufenthalte in besonders betroffenen Regionen durchführen sowie Diskussionsveranstaltungen mit relevanten Akteuren in Washington und Brüssel organisieren. Ein Abschlussbericht mit den zentralen Ergebnissen und Empfehlungen wird im Juni 2010 veröffentlicht.

Andrea Warnecke

Weitere Informationen bei Andrea Warnecke warnecke@bicc.de oder <http://www.gmfus.org>

DIASPEACE (Diasporas und Frieden. Muster, Trends und Potential von Diasporaengagement in Konfliktsituationen, Fallstudien am Horn von Afrika) ist ein unabhängiges wissenschaftliches Forschungsprojekt, das die Möglichkeiten und Herausforderungen von Diasporaaktivitäten in den Herkunftsländern Äthiopien, Somalia und Eritrea untersucht. DIASPEACE verfolgt dabei drei Ziele:

1. Analyse des tatsächlichen und potenziellen Diasporaengagements im Rahmen von Fallstudien am Horn von Afrika und in Europa.
2. Anknüpfend an diese Untersuchungen Förderung der Zusammenarbeit zwischen Diasporaorganisationen und anderen Akteuren der Friedensarbeit.
3. Erarbeitung von Empfehlungen für die bessere Einbindung von Diasporagruppen in die zivile Friedensarbeit.

DIASPEACE wird durch das 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission gefördert.

Weitere Informationen finden Sie unter www.diaspeace.org

Die Universität Jyväskylä



UNIVERSITY OF JYVÄSKYLÄ

Die Universität Jyväskylä (JYU) ist eine der größten Universitäten in Finnland. Unter ihrer Führung kooperieren die insgesamt acht Partner des EU-Forschungsprojekts DIASPEACE.

An der JYU sind fast 16.000 Studierende in sieben Fakultäten eingeschrieben und ca. 2.500 Menschen beschäftigt. Darüber hinaus gibt es noch elf Institute und fünf fachübergreifende Forschungscluster. Die JYU nimmt aktiv an internationalen Projekten, Programmen und Netzwerken, wie Nordplus, Erasmus, Comenius und EU-USA teil. Seit 2004 war sie an über 70 von der EU finanzierten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben beteiligt. Eine Reihe von Fakultäten, Instituten, Forschungsclustern und Netzwerken an der JYU beschäftigen sich mit Konfliktanalyse und Migrationsstudien sowie verwandten Aspekten der Globalisierung und des Multikulturalismus.

Innerhalb der Fakultät der Sozialwissenschaften können im Fachbereich Sozialwissenschaften und Philosophie die Fächer Soziologie, Sozialpolitik sowie öffentliche Politik, Politikwissenschaften, Sozialarbeit und Frauenstudien belegt werden. Es gibt auch drei Masterstudiengänge (Entwicklung und Internationale

Kooperation, Kulturpolitik sowie Soziale Gerontologie). Er verfügt über wissenschaftliche Expertise in Konfliktanalyse, Entwicklungsforschung und Studien der Zivilgesellschaft zur Vorbeugung von Konflikten in Afrika. Andere Projekte befassen sich mit der sich verändernden Zivilgesellschaft in Finnland, mit einem besonderen Schwerpunkt auf Jugendliche und Multikulturalismus.

Der Fachbereich koordiniert auch das durch die EU geförderte Forschungsprojekt DIASPEACE (Diasporas for Peace: Patterns, Trends and Potentials of Long-distance Diaspora Involvement in Conflict Settings).

Das Finnish Institute for Educational Research ist ein interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung, das in einer Reihe von Forschungsprojekten Auswanderung und Integration in die Gesellschaft des Aufnahmelandes untersucht.

Unter den interdisziplinären Forschungsclustern ist das im Fachbereich Geisteswissenschaften angesiedelte Centre for Research on Multicultural Issues and Interaction zu erwähnen. Es beschäftigt sich mit Vielsprachigkeit und Multikulturalität.



Workshop in Amsterdam

Die JYU ist auch der Koordinator für Forschungsnetzwerke wie das neue Netzwerk Identity on Move: Multilingualism, Multiculturalism and Mobility, das aus Forschungsgruppen der nordischen und baltischen Länder besteht und vom Fachbereich Sprachen koordiniert wird.

Weitere Informationen finden Sie unter www.jyu.fi

Synthesis Seminar in Halle

Vom 16. bis zum 18. September 2009 findet im Rahmen des DIASPEACE-Projekts eine mehrtägige Fachtagung in Halle statt, um die Forschungsergebnisse, die von DIASPEACE-Forscherinnen und -Forschen in sieben europäischen Ländern und am Horn von Afrika erarbeitet wurden, zusammenzuführen und im Kontext zu diskutieren. Dabei wird es sowohl um Faktoren in den Residenzländern der Diasporagemeinschaften als auch um Bedingungen in den Herkunftsländern gehen, die konstruktives Diasporaengagement im Herkunftsland beeinflussen. Des Weiteren werden lokale Interpretationen von Frieden und friedensbildenden Aktivitäten erörtert. Die Ergebnisse des Seminars werden im Januar 2010 in einem *Synthesis Report* veröffentlicht.

Weitere Informationen finden Sie demnächst unter www.diaspeace.org

Clara Fischer

www.here-there.org

Exchanging Knowledge with Communities on the Move

© Internationales Konversionszentrum Bonn –
Bonn International Center for Conversion (BICC) GmbH
An der Elisabethkirche 25 • 53113 Bonn, Germany
Phone: +49-228-911 96-0 • Fax: +49-228-24 12 15
E-mail: bicc@bicc.de • Internet: www.bicc.de
Direktor: Peter J. Croll
Redaktion: Susanne Heinke
Autoren: Peter J. Croll, Clara Fischer, Andrea Warnecke
Übersetzung und Mitarbeit: Heike Webb
Foto: Sara Osman
Bild "Secret Society": Chidi Kwubiri
Layout: Katharina Moraht

Kooperationsseminar in Amsterdam

Im Rahmen des DIASPEACE-Projektes sind koordiniert durch das BICC seit Mai 2008 umfangreiche Feldforschungen zu äthiopischen, somalischen und eritreischen Diasporanetzwerken in Europa (Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, Niederlande und Vereinigtes Königreich) durchgeführt worden. Zur Präsentation und Diskussion ihrer Ergebnisse finden im Sommer bzw. Herbst dieses Jahres vier Workshops mit Diasporavertretern in Amsterdam, Helsinki, Bonn und Rom statt.

Der erste Workshop wurde am 3. Juli 2009 durch das African Diaspora Policy Centre (ADPC) in Amsterdam mit Vertretern niederländischer Diasporaorganisationen aus Somalia, Äthiopien und Eritrea ausgerichtet. DIASPEACE-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler aus den Niederlanden, Deutschland und Italien präsentierten ihre Forschungsergebnisse zu Diasporaorganisationen aus dem Horn von Afrika und der Rolle, die sie in friedenskonsolidierenden Prozessen einnehmen können. Ein weiteres Thema waren die Rahmenbedingungen für konstruktives Diasporaengagement in den jeweiligen europäischen Ländern. Der Workshop diskutierte darüber hinaus auch Ansätze zur praktischen Umsetzung der Forschungsergebnisse mit Vertretern verschiedener äthiopischer, somalischer und eritreischer Diasporaorganisationen, die in den Bereichen Konfliktbearbeitung und Peacebuilding aktiv sind.

Weitere Informationen finden Sie unter

http://www.diaspeace.org/DIASPEACE%20News_ADPC.pdf

Clara Fischer

Publikationen

Assefa, Taye und Bahru Zewde, Hg. 2008. *Civil Society at the Crossroads: Challenges and Prospects in Ethiopia*. Addis Abeba: Forum for Social Studies.

Fischer, Clara und Ruth Vollmer, Hg. 2009. „Migration and Displacement in Sub-Saharan Africa. The Security-Migration Nexus II“. *brief 39*. Bonn: BICC.

Graeme, Hugo. 2009. „Migration, Development and Environment“. IOM Migration Research Series, No. 35, New York: United Nations.

Horst, Cindy und Mohamed Husein Gaas, 2009. „Diaspora Organizations from the Horn of Africa in Norway: Contributions to Peacebuilding?“ *PRIO Policy Brief*. Oslo: PRIO.

Radtke, Katrin. 2009. *Mobilisierung der Diaspora: Die moralische Ökonomie der Bürgerkriege in Sri Lanka und Eritrea*. Frankfurt am Main: Campus.

Warnecke, Andrea, Hg. 2009. „Towards a comparative assessment of factors determining diaspora intervention in conflict settings. The Somali and Ethiopian diasporas in Europe“. *brief 40*. Bonn: BICC, Oktober (i.E.).

Reach out – connect – inspire

www.here-there.org is an interactive networking site for migration, cultural dialogue, peace and development.



BICC (Bonn International Center for Conversion)
An der Elisabethkirche 25 • 53113 Bonn • Germany • Phone: +49-228-911 96-0
Fax: +49-228-24 12 15 • E-mail: bicc@bicc.de • Internet: www.bicc.de
Director: Peter J. Croll